

Arbeitsauftrag A 5.1 – Reflexion zur AEC Lehrerfortbildung

Nehmen Sie an dieser Lehrerfortbildung als aufmerksame/r und kritische/r BeobachterIn teil. Bringen Sie sich bitte auch aktiv ein. Reflektieren Sie die Inhalte und entwickeln Sie Ideen, ...

...an welchen Stellen diese Inhalte im GW-Unterricht von der 5. bis 12. Schulstufe eingesetzt werden können.

...wie und zu welchen Zielen ein Einsatz sinnvoll wäre.

Geben Sie dieses Resümee (max. 1x A4-Seite) in Ihrem persönlichen Lernkurs unter dem Thema „Abgabe“

A 5.1 – Reflexion zur Lehrerfortbildung

Meine Teilnahme an der Lehrerfortbildung zum Copernicus Browser (03.11.2025) hinterließ bei mir einen zwiespältigen Eindruck. Zunächst war ich von den technischen Fähigkeiten der Anwendung beeindruckt. Für etwas Stirnrunzeln sorgte die Frage hinsichtlich der pädagogischen Implikation des Browsers im schulischen Kontext. Die Anwendung bietet zweifellos viele Einsatzmöglichkeiten – die Eignung für den Schulalltag bedarf allerdings einer kritisch-realistischen Einordnung.

Völlig außen vor gelassen war eine Selbstreflexion der Vortragenden beziehungsweise ihres Arbeitgebers ESERO (dem Betreiber des Browsers). ESERO ist ein Tochterunternehmen der ESA und demnach auch „ideologisch“ und (unternehmens-)politisch geprägt. Statt einer kritisch-reflexiven oder „neutralen“ Positionierung, wurde die ESA und ihre zugrunde liegenden Weltraumprogramme euphemisiert. Auf der PowerPoint der Referentin wurde mit bunten, friedlichen Landschafts- und Naturbildern geworben – ökologische, ökonomische und soziale Folgen und Begleiterscheinungen von Raketenstarts wurden nicht thematisiert. Die Arbeit als „Weltraumforscher:in“ wurde beinahe schon romantisiert. Fast schon ein wenig Paradox. Ob die Vortragende und ihr(e) Arbeitgeber sich näher mit den Lehrplänen und dem Fach GW auseinandergesetzt haben, sei dahin gestellt – schließlich soll ein kritischer GW-Unterricht die Lernenden zu mündigen (reflektieren) Bürger:innen ausbilden und solche „blinde Flecken“ zwingend beleuchten. Diese kritische Reflexion selbst wäre auch ganz im Sinne einer gesellschaftswissenschaftlichen Disziplin (wie eben GW eine ist) beziehungsweise weiters auch des Beutelsbacher Konsenses. Als ebenso problematisch für die schulische Praxis erachte ich die Komplexität des Browsers. Es ist kein niederschwelliges und aufwandsloses digitales Geomedium, das sich im Schulalltag einsetzen lässt. Ähnlich wie die Programme von beispielsweise ESRI, handelt es sich hierbei um Experten:innen-Tools. Die Vorstellung, Lernende – insbesondere der Sekundarstufe I – hier eigenständig erkunden zu lassen, scheint utopisch. Folglich beschränkt sich der Einsatz de facto primär auf die Visualisierung von Sachverhalten durch die Lehrkraft. Dies mag zwar praktisch sein, untergräbt jedoch das didaktische Potenzial eines explorativen Lernens.

Trotz dieser Herausforderungen ist die Nutzung des Browsers durchaus faszinierend. Die Möglichkeit, quasi „live“ aktuelle Naturereignisse (Hochwasser, Brände, ...) zu verfolgen oder die Bestandteile der Atmosphäre detailliert zu analysieren, ist technisch beeindruckend. Genau hier liegt auch das didaktische Potenzial: in einem weiteren Schritt könnte man sich allgemein mit der Frage „Wie kommt ein Satellitenbild eigentlich zu Stande?“ beschäftigen. Somit schafft man einen idealen Anknüpfungspunkt, um eine Brücke zu den Grundlagen von Geomedien, Geodaten und Geovisualisierung zu schlagen. Der Copernicus Browser ist demnach ein Geomedium, das in diversen

thematischen Gebieten einsetzbar ist, je nachdem, welchen Fokus die Lehrkraft setzt. Sein Nutzen liegt jedoch weniger im eigenständigen „Erkunden“ durch die Lernenden als vielmehr in der lehrergesteuerten Visualisierung. Besonders geeignet scheint er für die Veranschaulichung von punktuellen Events (wie den erwähnten Hochwassern oder Bränden), die durch die Satellitendaten binnen kürzester Zeit visuell erfasst und im Unterricht präsent gemacht werden können.